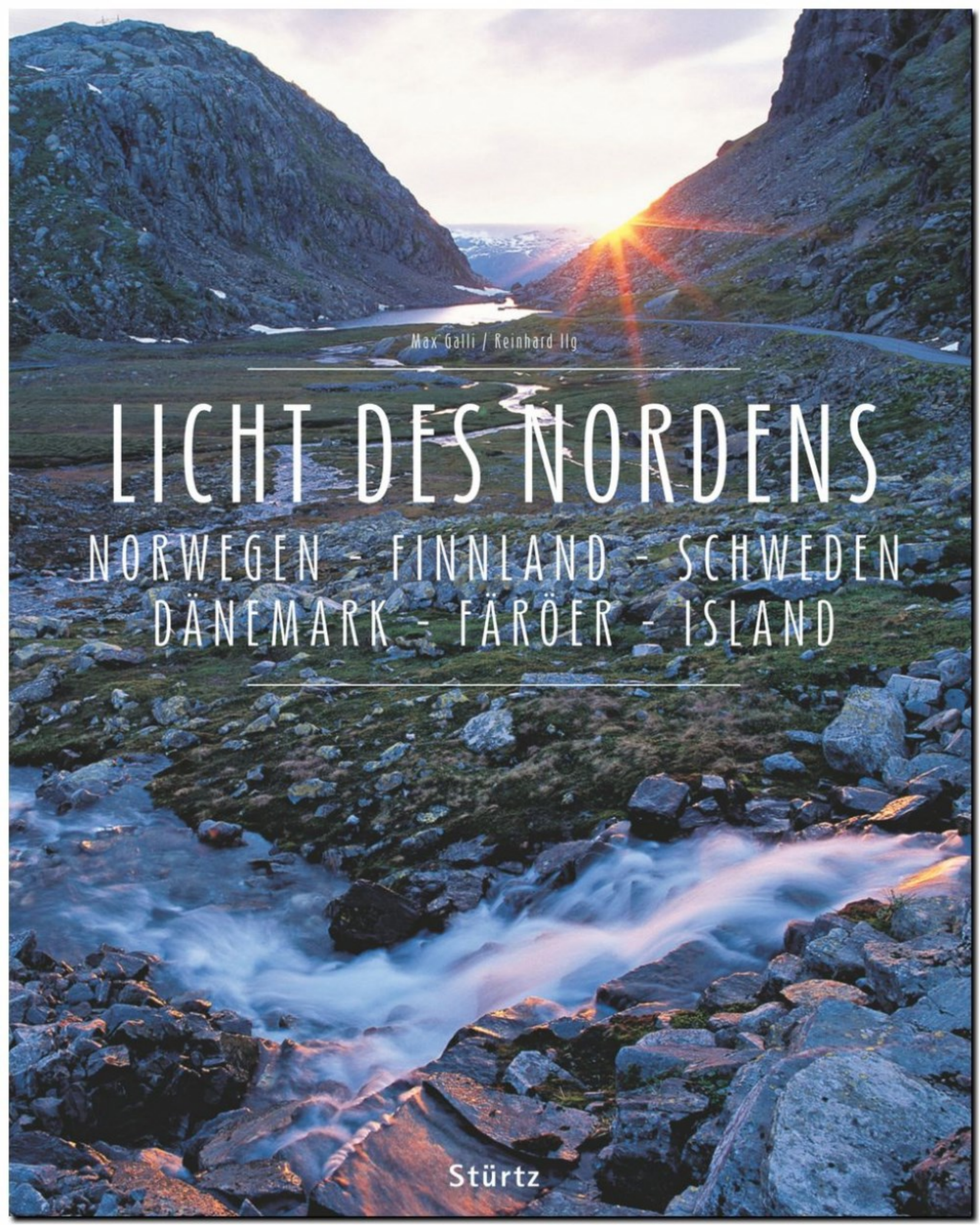




Max Galli / Reinhard Ilg

LICHT DES NORDENS

NORWEGEN - FINNLAND - SCHWEDEN
DÄNEMARK - FÄRÖER - ISLAND

Stürtz

Erste Seite:
Abendstimmung bei
Belungarvik in Island.
Westfjorden. Der Nord-
westzipfel der Insel
ist nur noch wenige
Kilometer vom Polar-
kreis entfernt. Weiter
westlich folgen schon
nach wenigen Hundert
Kilometern die Eis-
massen Grönlands.

Seite 2/3:
Sonnenuntergang im
Nordwesten Islands.
Der Isafjarðarjúp
ist der tiefste der
Westfjorde. Zahllose
Wasserläufe enden
mühsam in der
Weite des Meeres-
armes. Es scheint,
als hätten sich die
eruptiven Kräfte des
Innereislands Unter-
grunds Luft gemacht.

Seite 4/5:
Nachstimmung bei
Siakkanaara in der
Nähe von Kuopio.
Das Sommerlicht der
Savellandschaften
im Osten Finnlands
spiegelt etwas von der
Wärme wider, die das
kontinentaleuropäische
Klima dem östlichsten
der nördlichen Länder
zuteil werden lässt.



INHALT

12 Norwegen – Land der Fjorde und Fjells

Seite 62

Fast schon ein Mythos –
die Hurtigruten

Seite 72

Die Sami – moderne Urbevölkerung
des Nordens

78 Finnland – Ornamentik aus Wasser und Land

Seite 86

Helsinki – Melting Pot auf Finnisch

Seite 96

Formen und Farben für den Alltag –
Architektur und Design in Finnland

118 Schweden – milde Wildnis und wilde Moderne

Seite 132

Nicht nur Jul und Midsommar –
Feste feiern in Schweden

Seite 142

Smaklig Måltid – ein Streifzug durch
Schwedens Küche

Seite 158

Die Öresundregion

160 Dänemark – das kleine große Land im Meer

Seite 178

Kaufmann, Kirche, Kro – das Leben
auf den dänischen Inseln

184 Schafinseln im Nordatlantik – die Färöer

Seite 190

Thors schöner Hafen

194 Island – modernes Land aus Feuer und Eis

Seite 200

Reykjavik – urbane Moderne an der
Rauchbucht

Seite 210

Land der Vulkane und Geysire

Seite 222 Register

Seite 223 Karte

Seite 224 Impressum



Seite 8/9:
Die Landschaft rings
um den norwegischen
Sarford, einen Seiten-
arm des Hardanger-
fjords, versinkt an
wolkenlosen Abenden
in ein tiefes Blau.
Stille erhält einen
faszinierenden Ton.
Während der Zeit der
Sonnenwende Ende
Juni wird es selbst hier,
in Norwegens Süden,
nachts nicht richtig
dunkel.

Seite 10/11:
In mächtiger Breite
stürzt der Gullfoss eine
halbbrunde Staße hinab.
Der rund 50 Kilometer
östlich von Akureyri
gelegene „Gullfoss“
ist nur zehn Meter tief,
zählt aber zu den foto-
gensten Exemplaren
seiner Art. Nahe der
Ringstraße zieht das
Wasser-Kunstwerk
Einheimische wie
Touristen magisch an.

Seite 22/23:
Selbst im Süden
Norwegens, hier in
Sandefjord am
Oslofjord, wird der
Himmel während der
Sommermonate nie

ganz dunkel. Das
zarte Rosa früher
Morgens und
verleitet der Schären-
landschaft einen ganz
besonderen Reiz.

Weit zieht das Licht
des Leuchtturms von
Kap Lindesnes über
das Skagerrak. Von
Norwegens südlich-
stem Punkt – er liegt
in der Nähe von

Mandal im Bezirk
Vest-Agder – sind es
innerhalb des Landes
rund 2500 Straßen-
kilometer bis an die
russische Grenze bei
Kirkenes.



In späten Abend-
stunden wird ein
Bummel durch
Gamle Stavanger, der
Altstadt der „Ölhaupt-
stadt“ Norwegens,
zu einer kleinen Reise

in längst vergangene
Zeiten. Die grüfte
zusammenhängende
Holzhäuserbebauung
des Landes steht in
spannendem Kontrast
zur lebhaften Moderne

der Westküsten-Mini-
metropole. Die vier-
größte Stadt Norwegens
konnte sich 2008 mit
dem Titel „Europäische
Kulturhauptstadt“
schmücken.





Linke Seite:
Mit mächtigem
Rauschen stürzt der
Voringfossen am Rand
der Hardangervidda
in die Tiefen des
Mälvedals. 182 Meter
legt das Wasser dabei
in freiem Fall zurück.
Nur wenige Kilometer
weiter mündet das
Wasser in den Eidfjord,
einen Seitenarm des
Hardangerfjords.

Je nach Wetterlage
kann es vorkommen,
dass auf der rund
1000 Meter hoch
gelegenen Hardanger-
vidda schon Schnee
fällt, wenn die Bäume
noch grün sind. Für
Wanderer bringen
die Herbstmonate in
diesem faszinierenden,
gut erschlossenen
Gelände deshalb
immer auch Heraus-
forderungen mit sich.



Unablässig strömt das
Wasser aus Norwegens
Gebirgen zu Tal. Der
Wasserreichtum des
Landes steht dem des
Öls kaum nach. Die
sich natürlich reprodu-
zierende Energiequelle
sorgt dafür, dass Nor-
wegen seine Elektrizität
praktisch zu hundert
Prozent aus Wasser-
kraft beziehen kann.



Fast schon ein Mythos – die Hurtigruten

Das hätten sich die Gründerväter der ersten fahrplanmäßigen Schifffahrtslinie nach Nordnorwegen selbst in kühnsten Träumen nicht vorstellen können: An jedem Tag im Jahr und immer zur gleichen Zeit startet im Hafen von Bergen ein Schiff der Hurtigruten zur „schönsten Seereise der Welt“. Elf Tage benötigt ein Schiff der Hurtigruten für die 2500 Seemeilen lange Reise bis nach Kirkenes an der russischen Grenze und wieder zurück. In dieser Zeit erlebt der Reisende nicht nur ein fantastisches Küstenpanorama mit schneebedeckten Gipfeln, mit Gletschern, Schären und Inseln, sondern auch das Leben und Treiben in 36 norwegischen Häfen. Denn das ist trotz Kreuzfahrtskomfort noch immer die zweckgebundene Aufgabe der modernen Flotte: Als Post-, Fracht- und Passagierliniendienst die Menschen an Norwegens Küste miteinander zu verbinden. Wer schnell in Norwegens Norden kommen möchte, nimmt den Flieger. Wer das eigentümlich lang gestreckte Land verstehen möchte, reist mit Hurtigruten. Kuriosum am Rande: Im Verlauf der Reise umfahren die Schiffe Norwegens westlichsten Punkt vor dem Eingang zum Sognefjord, das Nordkap als nördlichste Landmarke und bei Vardø den östlichsten Punkt des Landes, das so wie eine riesige Insel erscheint.

Für die Bewohner mancher Ortschaften sind die Schiffe der Hurtigruten noch immer die Hauptverbindung zur Welt. Mit dem kurzen, tiefen Ton der Schiffsbellene, der die Ankunft des „Dampfers“ ankündigt, wird es rings um den Anleger lebendig, kommen Autos, Busse, Taxen, setzen sich Kräne und Menschen in Bewegung. Post wird gebracht und geholt, Freunde und

Verwandte kommen und gehen, Zeitungen, Lebensmittel, Tiere und Güter jeder Art nehmen diesen speziellen Seeweg.

Von den Anfängen ...

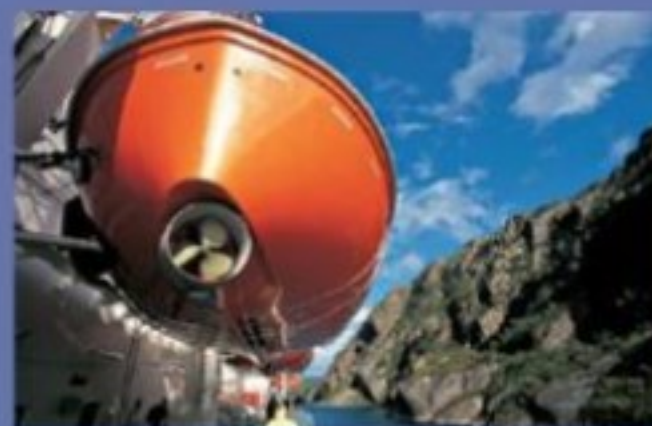
Der 17. Mai Nordnorwegens – so nannte man lange den 2. Juli 1893, an dem die „Vesteraalen“ in Trondheim den täglichen Liniendienst mit Nordnorwegen aufnahm. Wer weiß, was Norwegens Nationalfeiertag für die Bevölkerung bis heute bedeutet, mag ermessen, welche Rolle die Hurtigruten für die Menschen im Norden des Landes gehabt hat. Die Ankunft der „Vesteraalen“ wurde deshalb in jedem Hafen zu einem Volksfest: Von Salutschüssen, zahllosen Reden und strammer Blasmusik begleitet, drängelten sich die Menschen auf dem Anleger, um bei dem großen, mit vielen Hoffnungen besetzten Ereignis dabei zu sein. Jetzt hatte man die „S-Bahn“, bis dahin einen ausgedünnten Linienverkehr. Die Atmosphäre einer Nordlandreise schildert Ferdinand Krauß 1888 in seiner Reisebeschreibung „Von der Ostsee bis zum Nordkap“:

„Die vereinigten Bergenser und Nordenfjeldske Dampfschiffgesellschaften unterhalten drei regelmäßige Routen zwischen Hamburg-Vadsø und Christiania-Hammerfest und Nordkap anlaufend; die Schiffe dieser Routen sind zugleich Postschiffe, berühren abwechselnd viele Orte der Inseln wie die innersten Fjorde und ziehen auch die ganze Kette der Lofodden.“

Die Postschiffe erlauben, auf jedem beliebigen Punkte das Schiff zu verlassen, die Monotonie der Fahrt zu unterbrechen und Landtouren zu machen, insbesondere können wir auf ihnen mit dem norwe-

Großes Bild:
Die Kälte der mächtigen Lofotenwände macht die Passage des Raftlands besonders eindrucksvoll. An manchen Stellen erscheinen die Felsen zum Greifen nah.

Ein Hurtigruten-Schiff bei Hanøy. Der Enger des Raftlands „rekommend“ nimmt das Schiff Kurs auf Svalbard. In der kleinen Stadt auf den Vestmäl-Inseln befindet sich auch das Hurtigruten-Museum.



gischen Volke in innigen Verkehr treten. Lehrer und Professoren, die von einer Station in eine andere übersetzt wurden, Studenten, die auf Ferienreisen begriffen sind, und Kaufleute, die von Handels- und Vergnügungsreisen heimkehren, finden sich nahezu immer unter der Reisegesellschaft und sind stets bereit, meist in deutscher Sprache uns über alle Fragen die interessantesten Aufschlüsse zu geben, ebenso bieten das Aus- und Einladen der Waren, der Besuch befreundeter Familien auf dem Schiffe, kleine Ausflüge in das Land bei längerem Aufenthalt und namentlich der Verkehr mit den Deckspassagieren, meist aus Fischern, Lappen etc. bestehend, dem Reisenden dankbaren Stoff zu Beobachtungen.“

Einen ganz besonderen Abstecher machen die Hurtigruten-Schiffe in den Trollfjord. Der Meeressarm nördlich von Svalbard auf dem Lofoten ist die wohl imposanteste Passage der an Sehenswürdigkeiten und Erlebnissen man wirklich nicht armen Seereise.

... zur Gegenwart

Die Welt hat sich seither kräftig gedreht, nicht zuletzt die Hurtigruten-Schiffe haben einen Standard erreicht, von dem manche Kreuzfahrtsreedereien heimlich träumen. Geblieben ist die Bedeutung der Hurtigruten für das Leben der Menschen in den Küstenregionen. Ersatzteile, Baustoffe und vieles andere, was kurzfristig geliefert werden soll, aber für das Flugzeug zu sperrig und teuer ist, nehmen den Weg im Frachtraum eines Hurtigruten-



Schiffs. An Deck und in den Lounges erleben die Reisenden derweil wie es ist, in den Sommer hineinzuwandern, wenn die Nächte kürzer werden, bis die Sonne über dem Horizont verweilt. Wer sich in der dunklen Jahreszeit auf den Weg nach Norden macht, erlebt mit allergrößter Wahrscheinlichkeit die Inszenierung des Nordlicht-Naturschauspiels. Das Frühlings-erwachen der Küstenlandschaft, begleitet von den Farbsinfonien des Meeres, zarten Grüns und schneebedeckter Berge, begleitet ebenso wie das Auflodern der Farben im Herbst.

Vor Rönnefjorden an der Nordlandküste. Im Winter begleitet die Bergwelt der norwegischen Küste die Hurtigruten-Schiffe als weißes gemacktes Band. Bei Sonnenschein leuchtet das Eis des Meeres und des Meeres dann noch intensiver.

FINNLAND – ORNAMENTIK AUS WASSER UND LAND

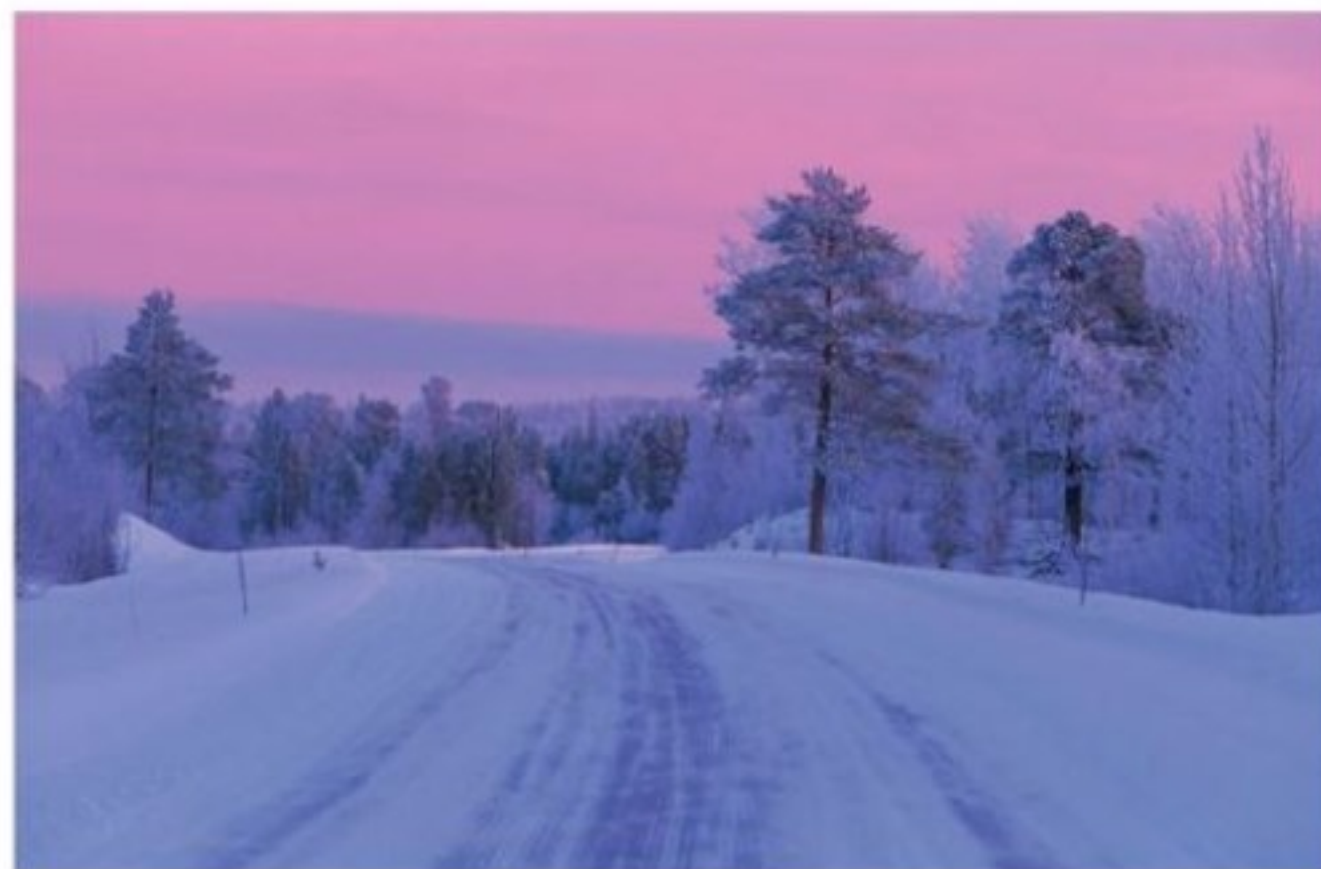
*Sommernacht am
Saimenjervi. Nur
knapp unterhalb
des Polarkreises in
Finnisch-Lappland
gelegen, wird es hier zu
dieser Jahreszeit nie
dunkel, obwohl die
Sonne kurzzeitig
hinter dem Horizont
verschwindet. Für
Angelfreunde sind
diese späten Stunden
ein paradiesischer
Abschnitt des Tages.*



Im äußersten Norden
Finnisch-Lapplands
gibt es nur noch ein
dünnes Straßennetz,
das im Winter zu-
dem manchmal nur
schwierig befahrbar ist.
Die E75 zwischen
Kaamanen und Utsjoki
an der norwegischen
Grenze ist aber eine
Hauptverbindungs-
achse im Dreiländereck
mit Russland und Nor-
wegen und wird deshalb
besonders geräumt.
Das faszinierende
Winterlicht in diesem
entlegenen Winkel
Europas macht alles
andere aber so wie so
zweitrangig.



Nur ein orange-
farbendes Band lässt
die Mittagssonne
erkennen, die über dem
zugefrorenen Meer
leuchtet. Der drittgrößte
See Finnlands mit der
doppelten Fläche des
Bodens ist oft bis in
den Juni hinein von
einer Eisschicht bedeckt.
Der Spätwinter geht
dann oft direkt in den
Frühsummer über.



Das zarte Rosa des
lappländischen Winter-
himmels lässt erahnen,
dass die Temperaturen
sehr tief gefallen sind.
Die durchschnittliche
Jahrestieftemperatur in
Finnisch-Lappland liegt
bei minus 37 Grad, der
Schnee liegt im Schnitt
bis zu 1,5 Metern hoch.
Am schneidendsten ist
der Frost im Februar.



In den Monaten März
und April ist Lappland
das Ziel zahlreicher
Winterurlauber. Die
endlosen Wälder und
zugefrorenen Seen
bieten herrliche Mög-
lichkeiten zu individuellen
Schlängelaufnahmen.
Daneben sind die Tage
auch schon wieder
deutlich länger als in
Mitteleuropa.

Seite 116/117:
Die tausenden Schleier
des Nordlichts faszinieren
die Menschen bis
heute. Auch wenn es
sich als physikalisches
Phänomen eindeutig
erklären lässt – von der
Sonne ausgehende
Partikelstrahlung trifft
auf die Ionosphäre
und wird von dort in
Richtung der Pole geleitet –
ist das Nordlicht bis
heute eine mythische
Faszination aus.

Nicht nur Jul und Midsommar – Feste feiern in Schweden

Eines der schönsten Erlebnisse, das Schweden-Besuchern zuteilwerden kann, ist das Erleben der Festkultur und Brauchtümer dieses Landes, das nach außen gerne den Anschein vermittelt, ganz auf die Moderne ausgerichtet zu sein. So viel Sinn für Tradition und Ausgelassenheit, die man beispielsweise während des Mittsommerfestes oder einer Kräftskiva erleben kann, lassen staunen. Doch der Reihe nach, beginnt doch der Jahreskreis der Feiern und Bräuche nicht erst im Sommer, sondern schon mit dem „Trettondedag jul“ am 6. Januar: 13 Tage nach dem eigentlichen Weihnachtsfest begeht das protestantische Schweden den ersten offiziellen Feiertag des Jahres. Die Pflünderung des Baumes und das offizielle Weihnachtsende stehen am Knutsdag, dem 13. Januar auf dem Programm. In der Osterzeit hat sich der populäre Brauch erhalten, dass Kinder als Osterhasen verkleidet umhertreiben und Geld und Süßigkeiten einsammeln. Ungleich lauter geht es zu, wenn am Valborgsaften, dem Walpurgisfest am 30. April, Knaller explodieren, Feuerwerke und offene Feuer entzündet werden, um den nahenden Frühling mit der Vertreibung der dunklen Mächte zu begrüßen.

Wenn die Sonne am höchsten steht

Doch keinem Fest im Jahreskreis der Schweden kommt eine solche Bedeutung zu wie der Mittsommarfeier, der Huldigung an das endlose Licht der Sommertage im hohen Norden. In Breitengraden, in denen der Winter mit seiner Dunkelheit früh kommt und spät weicht, ist die helle Sommerzeit ein wenig wie ein Rausch. Gefeierte wird an dem auf den 21. Juni fol-

genden Wochenende. An diesem Freitagabend wird die „majstång“ sorgfältig mit Sommerblumen, Birkenreisig und Fahnen geschmückt. Als Mittelpunkt der Festweissen, von denen die bekanntesten am Siljanssee Tausende Gäste aus dem In- und Ausland anziehen, sind die dem Malbaum ähnlichen Maistangen das Symbol für den schwedischen Sommer. Sie sind der Mittelpunkt der traditionsreichen Reigentänze zu Geige, Akkordeon und Gitarre. Aufgetischt werden an diesem besonderen Tag die ersten Frühkartoffeln in einer köstlichen Kombination mit saurer Sahne, Schnittlauch, Hering, Knäckebrot und Käse. Zum Nachtisch gibt es dann traditionsgemäß – natürlich schwedische – Erdbeeren. Dass auch an diesem Wochenende nicht nur Wasser serviert wird, auch wenn die Getränke oft klar sind, versteht sich von selbst.

Das große Krebsfest

Hat das Mittsommar-Fest noch heldische Wurzeln in den Sommersonnenwendfeiern, ist die „Kräftskiva“, die am zweiten Sonntag im August startet, ein durch und durch weltliches Vergnügen der Neuzeit. Das große Krebsessen markiert den Beginn der Krebstangssaison, aufgetischt werden Süßwasserkrebse (insjökräftor) und Meereskrebse (kräftor). Die Tiere werden in einem kräftigen Dillsud so lange gekocht, bis sie dunkelrot sind; verzehrt werden sie zu frischen Kartoffeln oder Kartoffelsalat. Der Ablauf einer Kräftskiva ist mehr oder weniger geregelt: Zuerst wird ein Krebs gegessen, dann eine „hubbvisa“, ein Trinklied gesungen und schließlich – man ahnt es schon – ein Schnaps getrunken.

Großes Bild: Höhepunkt eines jeden Sommers ist das Mittsommar-Fest, das überall im Land ausgelassen gefeiert wird. Wie hier im Park von Sörens Gården bei Göteborg versammeln sich die Menschen um die festlich geschmückte „majstång“. Gefeierte wird immer an dem 21. Juni folgenden Wochenende.

Geige, Akkordeon und Gitarre sind die klassischen Instrumente, mit denen am Mittsommar-Tag wie hier in Leksand am Siljanssee zu Reigenstücken aufgespielt wird. Eine entsprechende Tracht gehört natürlich dazu.



Lichter in der Dunkelheit

Erst im Dezember, wenn die dunkle Jahreszeit schon fast ihren Höhepunkt erreicht hat, feiert ganz Schweden erneut ein großes Fest, das am frühen Morgen des 13. Dezember beginnt. In fußlangen weißen Kleidern, auf dem Kopf einen Kranz aus Preiselbeerzweigen, in dem brennende Kerzen stecken, wecken am Luciafest junge Mädchen ihre Eltern und Familien. Kindergärten, Schulen und Arbeitsstätten werden an diesem frühen Morgen von magisch schimmernden Lucia-Umzügen besucht. Begleitet wird die Trägerin des Lichts von den „Jämsa“ (Jungfrauen) und „Stjerrgossar“, den Sternjungen, die einen langen und spitzen, mit einem Stern gekrönten Hut tragen. Pfefferkuchen, Glögg und Safranbäck gehören an diesem Tag unbedingt dazu. Seinen Namen verdankt das anrührende Fest der sizilianischen Märtyrerin Lucia, die im Mittelalter ihren in Katakomben Schutz suchenden Glaubensgenossen

Einer alten Tradition folgend setzen zum Mittsommar-Fest die Menschen am Siljanssee in traditioneller Tracht mit langen, schmalen Kirchbooten nach Rättvik über. Der obligatorische Kirchgang führt die Gäste an dem Ortsrand, wo neben der Kirche die „kirkestuga“ stehen – kleine Häuser, in denen die Bauern früher übernachteten konnten.



in der Nacht Speisen brachte. Um beide Hände zum Tragen frei zu haben, setzte sie sich Kerzen auf einem Kranz ins Haar.

Wenn der Weihnachtsabend kommt, betritt der „Julmonte“ Schwedens Häuser und Wohnungen, um Geschenke zu verteilen. Singend wird um den Baum getanzt, bevor das Julbord, das Weihnachtsbuffet mit dem Weihnachtsschinken Julskinka, Grütze und vielen anderen Köstlichkeiten geplündert wird.

Bleibt das Kuriosum des schwedischen Nationalfeiertags am 6. Juni, dem Svenska Flaggdagen. Als „Flaggentag“ 1916 ins Leben gerufen und 1983 zum „Nationaltag“ geadelt, ist der 6. Juni erst seit 2005 offizieller Feiertag. Ob der Sinn und Zweck, die Stärkung des Nationalgefühls, erreicht wurde, ist eher offen, wird doch der arbeitsfreie Tag gerne für private Unternehmungen genutzt.

Zum traditionellen Schmuck des Mittsommar-Festes gehören Kränze, die von Mädchen getragen werden. Die Blätter sind selbst gepflückt und gebunden.



Linke Seite:
Hundöl ist eine typische
kleine Siedlung mit
roten Holzhäusern in
länmland, einer Provinz
Nordschweden, deren
Landschaft von Seen,
Flüssen und Bergen
bestimmt wird.

Wenn die Abend-
stunden kommen,
suchen sich viele
Wohnmobilreisende
ein stilles Plätzchen in
der Natur. Das Inter-
marströck macht es
möglich. Wenn man in
bestimmten Punkten
Rücksicht nimmt
und kein Grundstück
betritt, steht Schwedens
Natur jedem offen.
Für eine Nacht darf
dann auch überall
übernachtet werden.



Südlich von Vattadalen
in der Region Ström-
sund stürzt der
Hällingsån über
eine 42 Meter hohe
Klippe in die Tiefe.
Die 800 Meter lange
Schlucht ist Schwe-
dens längster Canyon.
Im Winter gefriert der
Waterfall zu wunder-
schönen Eiszirkeln.

Direkt am Rand von Sarnes Klint liegt die Højrup gamle kirke. Seinem Chor hat das Gotteshaus schon 1928 an die Fluten der Ostsee verloren. Heute führt eine Treppe an der jetzt untermauerten Kirche die bis zu 41 Meter hohen Kliffkanten hinauf.



Kirchengeschichtlich ist die Stadt Viborg im Herzen Jütlands lange Zeit das Zentrum der Macht gewesen. Ab 1065 war die damals größte Stadt der Halbinsel zugleich Bischofssitz. Sichtbares Zeichen vergangener Größe ist der mächtige Dom, dessen romanischer Baustil in seiner Ausbildung in Nordeuropa unergleichlich ist.



Rechte Seite: Dänemarks östlichste Stadt ist zugleich die vielleicht beschaulichste: nur noch gut 1000 Einwohner leben in Svaneke ganz im Osten der Insel Bornholm. Rings um den Hafen tragen große Kaufmannshäuser und gepflegte Fachwerkhäuser vom Wohlstand.



Ungefährst erreichen die Winde von der Nordsee kommend die dänische Küste. Und wie seit Jahrhunderten üblich, machen sich die hier wohnenden Menschen diesen Umstand zu Nutzen. Wurde das Marschland im Südwesten früher mittels Mühlen trockengelegt, spenden die Windmühlen heute vor allem Energie.



Große, reetgedeckte Bauernhöfe verstecken sich auf der Nordseeinsel Rømø hinter dichten Kiefernwäldern. Die südlichste der dänischen Nordseeinseln ist durch einen Damm mit dem Festland verbunden, sodass sie für Urlauber besonders gut zu erreichen ist. Neben der Landwirtschaft spielt deshalb vor allem der Tourismus eine wichtige Rolle für die Insel.



Rechte Seite: Originalgetreue wurden im Freilichtmuseum „Det Gamle By“ in Aarhus ganze Straßenzüge und Plätze einer Kleinstadt wiederhergestellt. Das Museum gehört zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der zweitgrößten Stadt Dänemarks.



Abendstimmung bei Taglids an der Nordwestküste Bornholms. Deutlich zu sehen: die Schornsteine der Räucherrei. Was hier produziert wird, lässt einem das Wasser im Mund zusammenlaufen: Die goldgelben Heringe, Bornholmer eben, sind frisch aus dem Rauch ein Fest für Augen und Mund.



Eine der bisher wenig bekannten Perlen Dänemarks ist das Søndmølleland rings um Silkeborg. Abgesehen von Bornholms Felsenküste ist das Land nirgendwo nördlicher als hier. Wälder, Hügel und Seen bieten eine bezaubernde Einsamkeit. Vor allem Wanderer und Kanufahrer finden hier beste Bedingungen. Ihre Existenz verdankt die Landschaft den zahlreichen Tunneltälern, die die letzte Eiszeit in ein Moränenplateau „geschnitten“ hat.



Leuchtend weiß strahlen die Kreidefelsen von Møn weit in die Ostsee hinaus. An einigen wenigen Tagen im Jahr, an denen die Luft überdurchschnittlich klar ist, kann man vom Gipfel der rund 130 Meter hohen Klippen die Küste Südschwedens, Bornholm und Rügen erkennen. Mindestens so schön wie die wirklichen „Felsen“ mit ihren Versteinerungen sind große Bächenwälder, die die ganze Ostküste Møns bedecken. Um den Anblick von der Wasserseite genießen zu können, empfiehlt sich eine Ausflugsjacht mit einem Fischkutter ab Klinteholm Havn.



Das Kapel, die Kanzel des Mönches Jon, schließt sich nördlich von Haulø in die Ostsee hinaus. Von diesem 22 Meter hohen Felsenplateau an der Nordwestküste Bornholms aus soll Jon den heiligen Fischern das Evangelium gepredigt haben.

[illegible]



Eine laue Sommernacht am Meer. Nichts ist zu hören außer der sanft rauschenden Brandung und dem leisen Zwitschern einiger über das Meer fliegender Vögel. Gegen Westen schimmert rötlich der Mitternachtshimmel, im Nordosten steht der Vollmond knapp über den Bergen. Plötzlich ereignet sich ein faszinierendes Naturschauspiel: wunderschöne Nordlichter in allen Farben ziehen wie wehende Vorhänge über den Himmel. Eine Szene, wie man sie in einmaliger Weise in den nördlichen Ländern Europas erleben kann. Doch nicht nur die Nordlichter sind sehenswert – das unvergleichliche Licht des Nordens verleiht der Landschaft ihre atemberaubende Schönheit.

Über 330 brillante Fotos zeigen die Länder des Nordens in ihrer ganzen Vielfalt und Schönheit. Ob in Norwegen, Finnland, Schweden, Dänemark, Island oder auf den Färöer-Inseln – überall zeigt sich die Landschaft in ein einzigartiges Licht getaucht.

ISBN 978-3-8003-4833-6

Stürtz

